

Kunstwiesen, das grosse Potential nutzen!

*Hanspeter Hug** – Beim Beratungsdienst UFA-Samen nehmen die Futterbaufragen von Mutterkuhaltern stetig zu. Spätestens zwei-drei Jahre nach der Umstellung auf hauptsächlich Weidebetrieb, beobachten die Praktiker eine negative Veränderung im Pflanzenbestand! Anders als im Naturfutterbau ist es im Kunstfutterbau einfacher, eine gewünschte Qualität zu erzeugen.

Grundüberlegung zum gewünschten Pflanzenbestand

Frage ich nach dem Ziel der Mutterkuhhaltung, kommt meist die Antwort: Wir müssen 200-260 kg Fleisch pro Mutterkuh aus dem Futterbau produzieren! Die Abhängigkeit von Milchleistung und Tageszuwachs beim Kalb korrelieren sehr eng. Gibt die Mutterkuh wenig Milch, so wächst das Beef weniger schnell. Als Beispiel sei hier das Rassenziel der Simmentaler erwähnt, welche 1200–1500 g Tageszuwachs wünschen. Solche Zuwächse sind nur mit einer optimalen Tiergenetik, einem Landwirt, der die Mutterkühe im Griff hat und einer Laktations-Milchleistung pro Mutterkuh von 4000–5000 kg Milch möglich. Zudem sind solche Ziele nur dann erreichbar, wenn die Kuh im Minimum 14-17 kg Trockensubstanz aus dem Grundfutter frisst. Solche Mengen werden nur dann freiwillig gefressen, wenn das

Futter von einwandfreier Qualität und ausgezeichneter Schmackhaftigkeit ist.

Klare Sache!

Kompromisse im Kunstfutterbau sollte es nicht geben! Es gelten folgende Grundsätze:

- Die tierische Leistung aus dem Grundfutter ist die kostengünstigste Leistung!
- Je besser der Futterbau, desto mehr Milch und Fleisch gewinnt man aus dem Grundfutter!
- Nur gutes Futter wird gerne gefressen!

Aus diesen Grundsätzen abgeleitet kommen die Futterbaueckwerte, die den Erfolg herbeisteuern. Es sind:

- Futterertrag pro Fläche
- Verdaulichkeit des gefressenen Futters
- Schmackhaftigkeit und damit verbunden die Fresslust der Grundfütteration

Die Qual der (Mischungs-) Wahl

UFA Samen führt über 50 verschiedene Futterbaumischungen! Doch welche ist jetzt die am besten geeignetste auf meinem Betrieb? Um die richtige Wahl zu treffen, muss sich der Betriebsleiter einige Überlegungen im Vorfeld machen. Das sind:

- Wie viele Hauptnutzungsjahre will oder muss ich die Kunstwiese nutzen?
- Wie werden die Flächen geerntet (Vollweide, Mähweide, Mähnutzung mit reiner Silage oder Dürrfütternutzung)?
- Wie viel Dünger steht zur Verfügung?
- Wo liegt der Standort, Wasserführung, Gründigkeit, Schatten-/Sonnenlagen, Höhenlage, Bodenart?

Der immerwährende Grundsatz heisst: Je länger die Mischung genutzt werden soll, desto wichtiger ist die Rezeptur!

In Gesprächen mit Landwirten wird immer wieder der Wunsch nach grossen Anteilen einzelner Komponenten wie Raigras, Luzerne oder Rotklee geäussert. Die Annahme geht dahin, dass diese Komponenten am meisten Ertrag und die beste Qualität bringen. Im Allgemeinen gehen die Praktiker davon aus, dass hochwachsende Pflanzen wie Italienisches Raigras, Luzerne und Rotklee mehr Ertrag bringen im Vergleich mit ausläuferbildenden Arten. Stimmt das?

Da es zu diesen Futterbaufragen nur wenig Resultate aus Praxis-Pflanzenbauversuchen gibt, hat UFA-Samen in den Jahren 2014, 2015 und 2016 umfassende Futterbauversuche durchgeführt. Dabei wurden die unterschiedlichen Mischungstypen während drei Jahren an zwei Standorten, jeweils im zweiten Hauptnutzungsjahr, beprobt. Neben dem TS-Ertrag wurden auch die



Je intensiver eine Wiese blüht, desto lückiger und schlechter ist der Bestand! Bild: Stefan Lüthy, UFA Samen.

Gewusst wie

Gehalte sowie die Faserverdaulichkeit je Schnitt genau angeschaut und gemessen. Weiter wurden die Anteile der Einzelarten bonitiert, um festzustellen, ob eine Veränderung im Pflanzenbestand einen Einfluss auf Ertrag und Qualität auslöst. Beprobet wurden die folgenden 6 Mischungen:

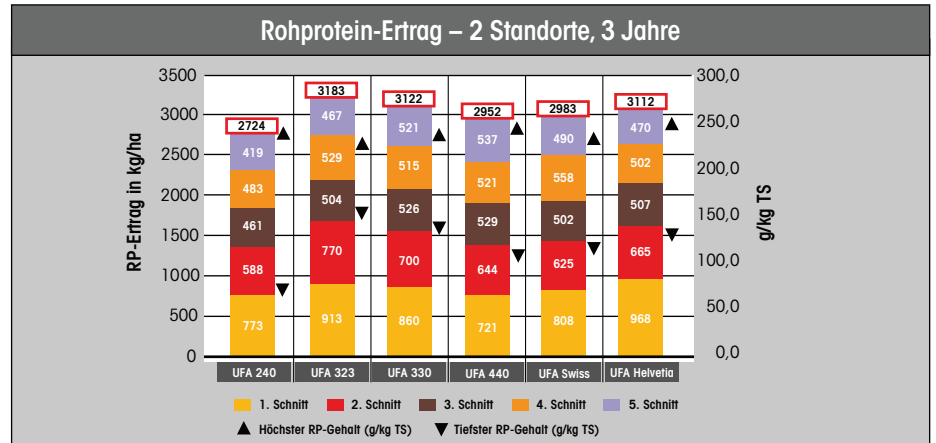
- **UFA 240 CH:** Ital. Raigras Mattenkleemischung
- **UFA 323 GOLD:** Luzerne mit Mattenklees Knautgras Wiesenschwingel Timothee, ohne Raigras
- **UFA 330:** meistverkaufte Englisch Raigras-Weisskleemischung
- **UFA 440:** feinstängelige, dicht wachsende Englisch Raigras (Weide-) Weisskleemischung
- **UFA Swiss Highspeed:** Gras-Weissklee mit Knautgras und Wiesenfuchschwanz, wenig Raigras, für normale bis feuchte Lagen für reine Mäh oder Weide-Mähnutzung
- **UFA Helvetia Highspeed:** Gras-Weissklee mit Rohrschwengel, wenig Raigras, Knautgras für trockene Lagen, ebenfalls zum Mähen oder Mäh-Weidenutzen.

Die Resultate

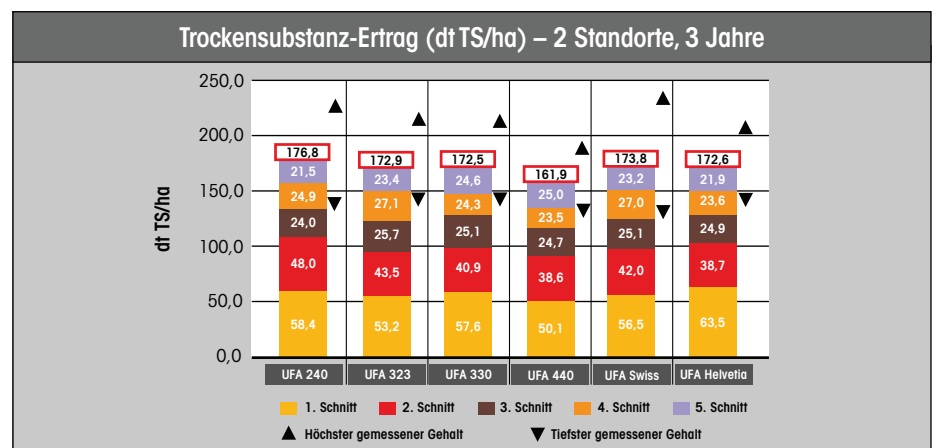
Nebenan aufgeführt sind einige Resultate der Versuche. Es wurden weit mehr Qualitäten als die abgebildeten analysiert. Ihr Futterbauberater kann Ihnen die weiteren Resultate gerne aufzeigen.

Die Durchschnittserträge über alle drei Jahre sind sehr ausgeglichen. Einzig die Standardmischung UFA 440 mochte nicht ganz mitzuhalten. Sehr unterschiedlich sind jedoch die Ertragsschwankungen innerhalb der Nutzungsjahre. Die höchsten Erträge stammen allesamt aus dem Jahr 2014, die tiefsten Erträge aus dem Jahre 2015. Mit dem 1. Schnitt wird ca. 25 % des Ganzjahresertrags geerntet.

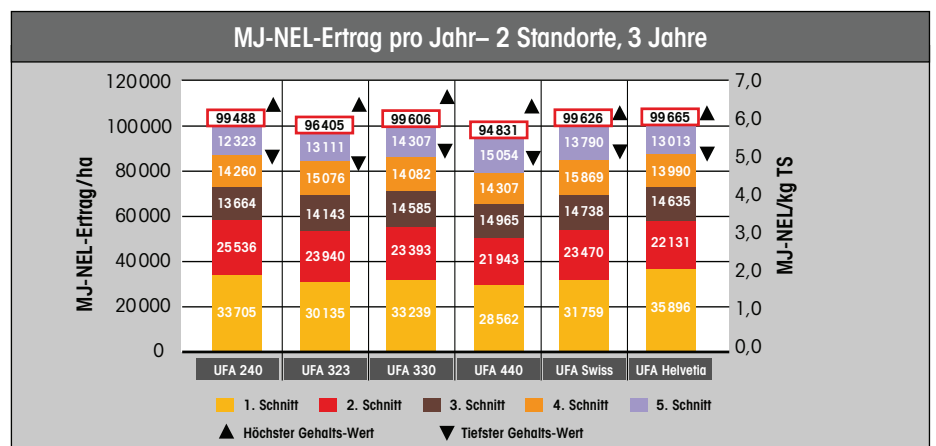
Beim NEL interessiert jeweils der Gehalt pro kg TS. Doch eine ebenso grosse Bedeutung hat der MJ NEL Ertrag pro Hektar. Dieser ist abhängig vom TS-Ertrag. Interessant ist, dass die raigrasstarke Mischung UFA 240 CH im Vergleich zu raigrasarmen Mischungen wie UFA Swiss Highspeed oder UFA Helvetia Highspeed weder im Ertrag noch Gehalt oben aus schwingt!



Ertrag an Rohprotein von 6 Mischungen an 2 Standorten im 2. Hauptnutzungsjahr.



Ertrag an Trockensubstanz von 6 Mischungen an 2 Standorten im 2. Hauptnutzungsjahr.



Ertrag an Energie (MJ NEL) von 6 Mischungen an 2 Standorten im 2. Hauptnutzungsjahr.

Gelten doch die Raigräser als sehr energiereich. Dies gilt auch für die Englisch Raigras betonten Mischungen UFA 330 und UFA 440. Ein Energieüberschuss wird nur im ersten Schnitt verzeichnet. Die beiden Mischungen UFA Swiss und UFA Helvetia haben zudem geringe Gehaltsschwankungen innerhalb der Jahresschnitte und sind daher sehr ausgeglichen und sicher.

Beim Rohprotein schwingt sowohl im Flächenertrag wie im Gehalt die Luzernemischung UFA 323 Gold erwartungsgemäss oben aus. Bedenklich in dieser Hinsicht ist die Italienisch Raigras-Mattenkleemischung UFA 240 CH. Typisch für das Raigras sind die schlechten Werte vor allem im zweiten Schnitt, wo das Raigras schnell in die Ähre schiebt. Alle Grasbestände

weisen ab dem dritten Schnitt deutliche Eiweissüberschüsse auf!

Welche Mischung ist nun am besten?

Die Resultate stammen hauptsächlich aus dem zweiten Hauptnutzungsjahr der Kunstwiese. So haben der Standort und die Nutzungsstrategie noch keinen Einfluss auf die Anteile der gesäten Arten. Vor allem beim Ziel nach möglichst hohen Proteinwerten sollte bei kürzer dauernden Anlagen auf Mischungen mit Italienisch Raigras verzichtet werden. Ab drei Hauptnutzungsjahren spielen Standort und Nutzung eine entscheidende Rolle. Das kleinste Ertragsrisiko bieten Mischungen mit breiter Rezeptur und nicht allzu grossem Raigrasanteil. UFA Swiss Highspeed für normale bis feuchte Lagen sowie UFA Helvetia für normale bis trockene Lagen gehören in diese Kategorie.



Nur gutes Grundfutter bringt genügend Milch. Bild: Stefan Lüthy, UFA Samen.

Fazit

Auch Mutterkühe brauchen gutes Futter, wenn eine hohe Fleischproduktion pro Mutterkuh angestrebt wird! In guten Futterbauregionen mit kurzen Nutzungszeiten der Kunstwiese sind die Unterschiede einzelner Futterbaumischungen klein. Ab drei Hauptnutzungsjahren ist es sehr ratsam,

die Mischungsrezeptur dem Standort anzupassen. Daraus ergibt sich dann die Nutzungsstrategie. Kompromisse (und solche sind immer teuer!) sind dank neuester Zuchtsorten und breiter Mischungspalette zum Glück nicht mehr nötig. Jede Einzelart hat ihre Vor- und Nachteile. In einer breit abgestützten Mischung gleichen sich diese aus. ■